

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1347

LOG Titel: Amphiktyonen

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

ziehen, gebot er seinem Sohn Alkmaion, seinen Tod an der Mutter zu rächen⁷⁾. Unterwegs gewann er bei Einsetzung der Nemeischen Spiele den Preis im Discuswerfen⁸⁾, gerieth aber, wie es scheint, bei dieser Gelegenheit mit des Lkurgos Sohne Pronax in einen Streit, den Adrastos und Tydeus trennten⁹⁾. Vor Thebai brachte er dem von ihm gefaßten, von des Atakos Sohne Menalippos verwundeten, Tydeus, als er sah, daß Pallas ihn heilen wollte, das abgesechnittene Haupt desselben, den Pausanias (IX, 18.) ihn selbst erlegen läßt; und entfremdete die Göttin von ihm, als dieser mit kanibalischer Grausamkeit des Feindes Gehirn trank¹⁰⁾. In Gefahr, von Periklymenos getödtet zu werden, floh er nach dem Ismenos; ein Blitz, von Zeus geschleudert, spaltete die Erde; er versank mit Ross und Wagen, und seinem Wagenlenker Bato, und ward ein Unsterblicher¹¹⁾. Das Versinken des heiligen Seher's in den Strom ward, nachdem man ihn zu Dropos, Argos und an andern Orten als Heros verehrte, zum Wunder gemacht. Wo er versunken seyn sollte, 12 Stadien von Dropos, bauete man ihm einen berühmten Tempel, wo er auch Incubanten Orakel gab¹²⁾. Seine Söhne waren, nach dem griechischen Mythos, Alkmaion und Amphilochos, denen die Römer noch die Erbauer von Tibur, Tiburnus, Coras und Catillus, beifügen¹³⁾, die jedoch andere zu Enkeln desselben von einem Sohne Catillus machen¹⁴⁾. — Aischylos Sept. ad Theb. 547 ff. schildert den Seher, gemäß der Homerischen Erzählung und der Seherwürde, als weise, tapfer, fromm und gerecht. (Ricklefs.)

Amphiarthrosis, s. Knochenverbindung.

AMPHIBIA (Zool). Die Amphibien, neuerlich von den französischen Schriftstellern auch nicht unzulässig wegen der Art ihrer Bewegung, die ohne, oder mit im Allgemeinen nur kurzen Gliedmaßen geschieht, Reptilien genannt, bilden, von den Säugthieren abwärts gezählt, die dritte Classe der Wirbelthiere, die vorzüglich deshalb höchst interessant ist, weil die Anordnung der wichtigsten Organe, vorzüglich aber des Gefäß- und Athmungssystems, so wie des Darmkanals und des Skelettes, eine Menge von Stufen bilden, durch welche sie sich von der Classe der Fische bis zu den Vögeln und Säugthieren erheben. Ein solcher sehr allmählicher Uebergang wird durch sie auch in Bezug auf Totalform, Lebensproceß und Lebensweise in so fern gebildet, als die Gattungen, welche auch in ihrem vollkommenen Zustande die niedrigste Stufe einnehmen, und die Ordnung der Batrachier bilden, während einer langen Zeit ihres Daseyns außerhalb des Eies durch die Anordnung ihres Skelettes, ihres Gefäßsystems und ihrer Athmungsorgane, in der That völlig Fische sind und einige Gattungen derselben ihr ganzes Daseyn hindurch, besonders in Bezug auf ihr Gefäß- und Athmungssystem, auf einer Mittelstufe zwischen Fisch und Amphibie beharren.

Außer diesen quantitativen Verschiedenheiten gibt es auch kaum eine Classe, welche so viele qualitative, durch die Eigenthümlichkeiten in der Anordnung mehrerer Organe, namentlich vorzüglich des Skelettes und der Kauwerkzeuge, darbietet.

Ihre Hauptmerkmale in Bezug auf ihren Bau, sind: Anwesenheit von Lungen, deren Capacität wegen Größe ihrer Zellen immer geringer als die Capacität der Lungen der Vögel und Säugthiere ist, und die mit den übrigen Eingeweiden in derselben Höhle liegen (s. Lungen), mehr oder weniger offene und vollständige Vereinigung der Lungen- und Körperhälfte des Herzens (s. Herz); Mangel an Haaren, Federn und Brüsten.

In Bezug auf ihren Lebensproceß läßt sich im Allgemeinen Langsamkeit als ein Hauptmerkmal festsetzen. Sie durchlaufen alle Lebensperioden im Allgemeinen sehr langsam, erreichen zum Theil auf sehr niedrigen Bildungsstufen eine sehr beträchtliche Größe, so daß manche, z. B. *Rana paradoxa*, als Larven die Größe erlangen, über welche sie sich im vollkommen ausgebildeten Zustande nicht erheben, und beharren in der Ausbildung einer Menge von Organen auch im Zustande der Vollendung auf einer sehr niedrigen Stufe. Dahin gehört auch, daß mehrere große Eidechsen und Schlangen beständig fortwachsen und gewiß einige, vielleicht alle Schlangen, erst sehr allmählig die regelmäßige Wirbelzahl erhalten. Ihre Temperatur ist weit niedriger, als die der höhern Wirbelthiere, und sie bilden daher mit den Fischen die Abtheilung der rothblütigen kaltblütigen Wirbelthiere; doch weicht sie von der des umgebenden Mittels wahrscheinlich immer um einige Grade ab (s. thierische Wärme).

In Hinsicht auf das Alter, welches sie erreichen, findet eine bedeutende Verschiedenheit Statt. Ihrer Nahrung nach sind sie meistens Raubthiere, nur einige Schildkröten und eine weit geringere Zahl von Eidechsen machen hieson eine Ausnahme. Durch ihre Fortpflanzungsweise sind sie meistens eierlegend. Auch die, welche lebendige Junge gebären, brüten die Eier nur in ihrem Körper aus, ohne daß sie mit ihnen nach Art der Säugthiere verbunden wären, und oft wird daher von ihnen das Ei, wenn der Fötus reif ist, unverletzt gelegt.

Man theilt sie jetzt sehr allgemein in vier Ordnungen ab: die Batrachier oder Froschartigen, die Ophidier oder Schlangenartigen, die Chelonier oder Schildkrötenartigen, die Saurier oder Eidechsenartigen. Neuerlich hat Dypel (die Ordnungen, Familien und Gattungen der Reptilien. München 1811) diese Anordnung dahin abgeändert, daß er die Saurier und Ophidier, unter dem Namen Squamata, den beiden übrigen Ordnungen Testudinata (Chelonii) und Nuda (Batrachii) entgegensetzt und die Squamata wieder in zwei Abtheilungen, Ophidii und Saurii, zerfällt, was theils wegen der wirklich durch die Beschaffenheit ihrer Bedeckungen Statt findenden Uebereinkunft der Ophidier und Saurier theils deshalb zweckmäßig ist, weil in der That diese beiden Abtheilungen durch ihre ganze Organisation weniger von einander, als von den übrigen, und diese unter sich, getrennt sind, und namentlich durch die Anordnung ihres Skelettes äußerst unmerklich in ein-

7) Apollod. III, 6. 2. Diod. IV, 67. Hyg. F. 30. 8) Apollod. III, 6. 4. 9) Paus. III, 18. 10) Apollod. III, 6. 8. Schol. ad II, V. 126. 11) Pind. Nem. 9. 51 ff. Apollod. I. c. Paus. IX, 8. Vergl. Stat. Theb. VII, 690 ff. 12) Paus. I, c. 13) Aen. VII, 670. 14) Plin. XVII, 44. Sol. c. 2.

ander übergehen. Auf jeden Fall ist diese Eintheilung weit zweckmäßiger als die frühere, wodurch sie in A. reptiles und serpentes zerfällt wurden, indem bei dieser der in der Natur sehr deutliche Uebergang von den Sauriern zu den Schlangen durch die froschartigen Amphibien unterbrochen wurde, welche durch ihre ganze Organisation und Lebensweise offenbar die niedrigste Stufe einnehmen. Dieser Uebergang ist in der That so unmerklich, daß neuerlich Doppel sogar, und in der That nicht ohne Grund, die eigentlichen Blindschleichen (Angues) von den Schlangen getrennt und zu den Sauriern gezählt hat. Aus denselben Gründen wird wahrscheinlich auch die Gattung Typhlops zu den Sauriern zu zählen seyn, da sie, ungeachtet sie zwar kein Brustbein hat, doch, außer andern Merkmalen ihrer Organisation, mit ihnen durch die Anwesenheit eines kleinen, aber sehr deutlichen, Beckens übereinkommt, wenn gleich dieses von Doppel geläugnet wird. Wenigstens gilt dies für Typhlops crocotatus (s. Skelett). Vgl. die Art. Batrachii; Ophidii; Chelonii; Saurii und die anatomisch-physiolog. Artikel der wichtigsten organischen Systeme *). (Meckel.)

Amphibien-Säugethiere (Zool.), nach Cuvier's früherer Eintheilung, welche von mehreren seiner Nachfolger angenommen wurde, die vorletzte Ordnung der Säugethiere, deren Hauptmerkmal die Anwesenheit von vier, meistens nageltragenden, flossenartigen Füßen ist, und welche die Gattungen Phoca, Trichecus, Dugong und Manatus begriff. In der That sind aber in dieser Ordnung Thiere zusammengestellt, welche nur den oben erwähnten Charakter gemein haben, weil sie im Wasser leben, dagegen durch ihre ganze Organisation und Lebensweise so bedeutend von einander abweichen, daß die Zusammenstellung sehr gezwungen ist. Neuerlich hat daher auch Cuvier in seinem Règne animal diese Ordnung wieder aufgehoben, und die Gattungen Phoca und Trichecus als eine Unterabtheilung der fleischfressenden Säugethiere (Carnivora amphibia), die übrigen dagegen, als die erste Abtheilung der Cetaceen, unter dem Namen Cetacea herbivora aufgestellt. (Meckel.)

Amphibien (Zoo.-Chemie). Amphibien-Blut ist weiß, schwer gerinnbar, und geneigt, eine ölige Beschaffenheit anzunehmen. — A. Harn. Im Harn des Krokodils, der Schildkröten und Eidechsen u. ist nach Proust, Bauquelin und Schreiber Harnsäure enthalten, dergleichen Bauquelin auch in einem Concremente aus der Harnblase einer Eidechse entdeckt haben will. John fand im Schildkrötenharn

einer röthlich gelbgrünlichen, sehr wenig schleimigen Flüssigkeit 97,50 Wasser, 0,63 im Wasser und Weingeist unlösliches Extract mit phosphor. Ammonium, und Kochsalz, 0,37 harnsaurer Kali mit thierischer Materie, und 1,50 albuminösen Mucus mit Spuren phosphorsauren Kalks; Scholz im Harn der Lacerta agilis, welches als eine kreideartige Substanz den braunen Darmkoth bedeckt, 94 Harnsäure, 2 Ammonium, 3,33 phosphorsauren Kalk, und 0,67 zufällig beigemengten Sand. — A. Knochen: 1) Frische Vipernknochen, chemisch untersucht, gaben Guillot 21 Gallerte, 60,5 phosphorsauren Kalks, 0,5 kohlenf. Kalks, und 17,5 Wassers und Verlust. 2) Fossile, dergleichen von einer Gattung Monitor, erst in neuerer Zeit bei Mastricht und in Thüringen aus einem bituminösen Mergelschiefer ausgegraben, und jüngst erst von einem schmalkiefrigen Krokodil, dem Gavial der Vorwelt, in einem bairischen Kalkschieferbruche bei Eichstädt gefunden wurden, fallen, wie gewöhnlich dergleichen Fossilien im unversteinen Zustande, ziemlich weich aus, und erhärten erst an der Luft. Die Skelettheile des obigen Krokodils verhielten sich, nach Sehlen, wie ein durch langdauernden Einfluß der Atmosphäre calcinirter oder verwitterter Knochen, aus welchem indeß noch nicht jede Spur organischen Stoffs verschwunden war. Sie enthielten den gewöhnlichen Hauptbestandtheil der Knochenmasse, nämlich phosphorsauren Kalk. (Th. Schreger.)

Amphibien-Schnecke, f. Lucena.

Amphibole, f. Hornblende.

AMPHIBOLI, Wendegeher, nach Illiger's System der Vögel die dritte Familie seiner zweiten Ordnung Scansores, welche sich durch einen an der Wurzel nackten Schnabel mit kielartigem, zur Spitze bogenförmig herabgekrümmtem, Rücken und langrandigen Schneiden, einer nicht ausstreckbaren Zunge und Kletterfüßen unterscheidet, deren Vorderzehen gespalten sind, und die äußere Hinterzehe beweglich ist. Er rechnet dahin die Gattungen Crotophaga, Scythrops, Bucco, Cuculus und Centropus. (Merrem.)

AMPHIBOLIA (Ambiguitas). Mit diesem griechischen Worte bezeichnen die Stylisten und Rhetoriker die Zweideutigkeit des Sinnes, die in irgend einem Satz aus der fehlerhaften Wortstellung entspringt. Diese Stellung kann absichtlich seyn, wie in dunkeln Drakelsprüchen, welche kein Erfolg lügen strafen sollte, oder unabsichtlich, aus bloßer Sorglosigkeit des Schriftstellers entsprungen. Eben so verhält es sich mit einzelnen Ausdrücken, und darauf gründet sich in Processen der Status ambigui, d. i. der Streitpunkt über Ausdrücke, die eine mehrfache Erklärung zulassen. Bald kommt auch hier die Stellung, bald die Betonung in Betracht. — Einen absichtlichen Gebrauch der Amphibolie findet man in vielen Sinngedichten, wo der Witz ergötzlich damit spielt, und Lächerliches oft treffend dadurch hervorhebt. Man kann jeddch dadurch auch lächerlich werden. (Gruber.)

Amphibrachys, f. Metrik.

Amphibulima, -us, f. Lucena.

AMPHICOMA nennt Latreille eine Käfergattung aus der Familie der Scarabäiden, die sich durch vorstehende hornige Leffe, ungezähnte, kleine und verdeckte

*) Vergl. A. Seba rerum naturalium Thesaurus. Amst. 1734—65, die ersten zwei Bände. — J. N. Laurenti Synopsis Reptilium emendata. Vindob. 1768. 8. — C. de la Cépède Histoire naturelle des quadrupèdes ovipares et des serpents. Paris 1788. 89. 2 Bde. 4. Uebers. von Bechstein. Weimar 1800—1802. 5 Bde. — J. G. Schneider amphibiorum physiologiae specimen 1. 2. Züllichov. 1797. 4. Ejusd. historiae amphibiorum naturalis et literariae Fasc. 1. 2. Jenae 1799. 1801. 8. — F. M. Daudin histoire naturelle des reptiles. 8 Bde. 8. Paris 1802. 1803. — A. Brongniart essai d'une classification naturelle des reptiles. Paris 1805. 4. — M. Doppel die Ordnungen, Familien und Gattungen der Reptilien als Prodrum einer Naturgeschichte derselben. München 1811. 4.

Rinnbacken, fadenförmige, gleichlange Laster, fast scheibenförmiges Halschild, und eisförmigen, meist dichten Fühlerknopf auszeichnen. Bei Fabricius sind die hieher gehörigen Arten *Amphic. Melis*, *cyanipennis*, *hirta*, *Vulpes*, *Bombylius*, *vittata*, *abdominalis*, unter die Gattung *Melolontha* gebracht, Lamarck verbindet sie, und wol mit Recht, mit der Gattung *Glaphyrus*. (*Germar.*)

AMPHIDAMAS: 1) der Sohn des Busiris, mit dem Vater gleicher Unthaten schuldig, und daher gleichfalls von Herakles getödtet ¹⁾. — 2) Des Ekyrgos und der Kleophile Sohn, Vater des Milanion und der Antimache, der Gemahlin des Eurytheus ²⁾, nach Paus ³⁾ und Apollod. Rh. ⁴⁾ ein Sohn des Aeus und Ekyrgos Bruder, nach letzterem mit diesem und seinem Bruder Kepheus Theilnehmer am Argonautenzuge ⁵⁾; — 3) der Vater der Raupidame, die von Helios den Augeias gebar ⁶⁾; — 4) des Autolykos Gastfreund, dem dieser den dem Amyntor geraubten ledernen, mit Schweinszähnen besetzten, Helm schenkte, den Meriones vor Troja führte ⁷⁾; — 5) ein König in Chalkis auf Euböia, der in einer Schlacht gegen die Erythrer blieb. Zu seinem Andenken wurden Spiele gestiftet, in denen Hesiodos den ersten Dichterpreis erhielt, einen goldenen Dreifuß, den er den Mufen des Helikon schenkte ⁸⁾. (*Ricklefs.*)

AMPHIETES (*Αμφίητης*), auch *Amphieteros*, ein Beinamen des Dionysos ¹⁾, der wahrscheinlich in Athen, wo die Antesterien, Dionysien und Lenäen jährlich gefeiert wurden, der Jahrlige bedeutete; in Thebä hingegen, wo die Orgien Trieterica waren, gleich bedeutend mit Trietes war. (*Ricklefs.*)

Amphigen, s. Leuzit.

Amphigenia, s. Messenia.

AMPHIGYEEIS (*Αμφίγυεις*), ein Beinamen des Hephaistos, der daher lahm an beiden Füßen war, weil ihn Zeus, als er der Hera beistehen wollte, aus dem Olymp warf, daß er auf Lemnos niederfiel †); oder, weil die Mutter ihn selbst wegen seiner Häßlichkeit auf die Erde hinabschleuderte ††). Homer folgt also zwei verschiedenen Sagen, und legt sie, auffallend genug, dem Gotte selbst in den Mund, der also mit sich in Widerspruch geräth. Beweis, daß diese Gesänge verschiedene Verfasser haben. (*Ricklefs.*)

Amphikleia, s. Phokis.

AMPHIKTYON, Sohn des Deukalion und der Pyrrha ¹⁾. Doch war man, wie es scheint, so wenig gewiß darüber, daß ihn einige zum Auttochtionen machten ²⁾; also nicht wußten, wem er entstammt war. Er war mit des Kranaos, Königs von Attika Tochter vermählt, vertrieb aber dennoch seinen Schwiegervater, und hatte 10 Jahre darauf von Erichthonios dasselbe Schicksal ³⁾. Andere geben ihm die Ethonopatra (Erdochter), d. i. eine eben so Unbekannte, als er selbst war, zur Gemahlin,

und lassen ihn mit ihr den Aitolos erzeugen, den Großvater des Lokros ⁴⁾. Spuren seines Aufenthalts in Lokris finden sich allerdings. Wenn man ihn zum Stifter des Amphiktynonenssenats machte ⁵⁾, so ward man von dem Namen verführt, und beging einen Zeitrechnungsfehler ⁶⁾. S. d. folg. Art. (*Ricklefs.*)

AMPHIKTYONEN (*ἀμφικτύονες*). Etymologisch bezeichnet das Wort (statt *ἀμφικτύονες*, von *ἀμφι* und *κτύω* oder *κτύω*) die Umherwohnenden. Historisch versteht man darunter die Abgeordneten der griechischen Staaten, die einen völkerrechtlichen Gerichtshof bilden sollten.

Gewöhnliche Darstellung. Deukalion, oder nach andern Amphiktynon, sein Sohn oder Enkel, stiftete 1522 v. Chr. eine Vereinigung von 12 meist thessalischen Völkerschaften, die sich an einem bestimmten Bundestage in Anthela bei den Thermopylen versammelten. Aktisios, König von Argos, fügte dazu noch eine zweite jährliche Zusammenkunft bei Delphi, und andere Heroen machten andere Neuerungen. Zweck dieser Verbündung und Zusammenkünfte war 1) religiös, um vereint desto feierlicher den gemeinschaftlichen Stamm- und Schutzgöttern zu opfern, zugleich um das gemeinsame Heiligthum, das delphische Orakel nebst seinen Tempelschätzen, gegen Feindseligkeiten nicht verwandter Nachbarn zu schützen; 2) politisch, um durch einen größeren Verein dem gewohnten Völkerandrang von Norden her zu widerstehen; zugleich um unter sich die Blutsfreundschaft durch wechselseitige Sicherstellung der Selbständigkeit und durch regelmäßige Gelegenheit zum Handelsverkehr im Andenken zu erhalten. Die am Bunde theilnehmenden Völker werden von drei Schriftstellern, aber weder einstimmig noch vollständig, genannt:

<i>Aeschines</i> fals. leg. p. 280 Tayl.	<i>Pausanias</i> X, 8.	<i>Harpokratien</i> s. v.
Thessaler	Joner	Joner
Böoter	Doloper	Dorier
Dorier	Thessaler	Perrhäber
Joner	Menianen	Böoter
Perrhäber	Magneten	Magneten
Magneten	Maleer	Achäer
Lokrer	Phthioten	Phthioten
Detäer	Dorier	Melier
Phthioten	Phoker	Doloper
Maleer	Lokrer	Menianen
Phoker		Delpher
		Phoker

Diese Verbündung nun bildete nachmals den Völkergerichtshof der Griechen, indem jeder dieser Stämme im dortigen Völkerrathe 2 Stimmen zu besetzen hatte.

Historisch-kritische Darstellung. Man hat 3 verschiedene Perioden zu scheiden, wenn man die Wichtigkeit des Amphiktynonengerichtes für die griechische Geschichte bestimmen will.

I. Von der Stiftung bis zur dorischen Wanderung, X bis 1104 v. Chr. Staaten vom gleichen Völkerstamme

1) Apollod. II, 5. 11. 2) Apoll. III, 9. 2. 3) VIII, 4. 4) I, 161. 5) Vergl. Hyg. F. 14. 6) Hyg. F. 14. 7) II, X, 266 ff. 8) Hes. O. et D. 652. Tzez. ad h. l. *) Orph. Hym. 52, 10 ff. †) II, I, 590 ff. ††) II, XVIII, 395 ff. 1) Apollod. I, 7. 2. 2) Id. III, 14. 6. 3) Id. I. c. Paus. I, 2.

4) Eustath. ad II, II, 631. 5) Pausan. X, 8. 6) Scalig. ad Euseb. p. 33.

stiften alsbald nach ihrer Niederlassung in einem neuen Vaterland ein Bundesfest (s. Pamboeotia, Panonia), bei welchem religiöser und politischer Zweck in einander verschmelzen. Dem gleichen Brauche folgte der Inbegriff von Völkern, die wir als den hellenischen Stamm (im engeren Sinn) um die Berge Parnassos und Peta, um die Flüsse Spercheos und Peneos vor 1000 v. Chr. antreffen. Daß die Zahl der theilhabenden Völker schon damals auf 12 festgesetzt gewesen, ist darum sehr wahrscheinlich, weil die Zwölfszahl heilig ist, besonders bei Völkerbünden; so in Achaia, Attika, Jonien. Allein die Völkernamen sind nicht auszumitteln, außer was sich aus Homers Katalog¹⁾ abnehmen läßt; die gesamteten aber sind unter den Panhellenen zu verstehen²⁾ und bilden den Gegensatz der Paanachäer.

II. Von der dorischen Wanderung bis zur thebischen Uebermacht, 1104 — 371. Als aber aus eben diesen Ländern eine große Menschenmenge Kolonien im Süden zu gründen genöthigt war, da verlängerte sich dies Band und riß am Ende. Nothwendig; denn die Auswanderer gelangten aus rauhen Bergen und hohen Umgebungen in ein üppigeres gebildetes Land und blieben da, obchon Eroberer, doch nicht frei von Annäherung, an das geistige Leben der Uebervundenen oder der freien Nachbarn. Trotz dem erhält sich die Blutsverwandtschaft noch 4 bis 5 Jahrhunderte in Wirksamkeit, so daß die Dorier die Amphiktyonie im Mutterlande beschickten. Ja, man darf sogar annehmen, auch ohne besonderes Zeugniß, daß durch und gleich nach der dorischen Wanderung eine Wiedergeburt des Bundes Statt gehabt, der zufolge ausgewanderte, ausgetretene oder sonst verschwundene Völker (vielleicht Aeoler und Myrmidonen) zu Gunsten der Zwölfszahl ersetzt wurden; und auf diese Zeit bezieht sich das älteste Völkerverzeichnis bei Aeschines, das man für die erste Stiftungsurkunde hält. Es mögen wol so die verschiedenen Angaben zu vereinigen seyn: 1) Thessaler, 2) Böoter, 3) Joner, 4) Dorier, 5) Perrhäber, 6) Magneten, 7) Lokrer, 8) Aenianer oder Detäer, 9) Phthioten, Achäer, 10) Malier, 11) Phoker, 12) Doloper. Die Thessaler wenigstens und die Joner sind neu zum Bunde hinzugekommene Glieder, denn jene saßen vor 1124 viel zu weit nordwestlich, um als Umwohner von Delphi zu gelten, und die Joner in Attika hatten unter einander Bund und Bundesfest, so daß sie sicher mit der althellenischen Amphiktyonie nichts gemein hatten. Den Beitritt beider Völker kann man ansehen als einen griechischen Landfriedensschluß und als den Sieg des hellenischen Namens, indem Joner und Thessaler ihm sich wie einem Ehrentitel unterordneten. Die neuern hellenischen Staaten, besonders die süblichen, standen nun in einem wahren Kolonialverhältniß zu der alten Amphiktyonie; das Band war nur Nietat, nicht gegenseitige Furcht; und mögen sie gleich in der ersten Zeit manchen Zwist bei den Amphiktyonen, ihren Vätern, haben entscheiden lassen, so war das Verhältniß doch zu unnatürlich, um in Kraft fort zu bestehen. Denn 1) die Dorier hatten sonst ein wirkliches Zwölftheil des Bundes ausgemacht, und so mit Einer Stimme gleichen Einfluß mit den übrigen auf den Ge-

samtwillen genossen. Nach der neuen Einrichtung war zwar mit Rücksicht auf die Kolonien die Anstalt getroffen, daß jeder Völkerstamm zwei Stimmen habe, um sie zwischen Mutter- und Tochterstaaten zu theilen; aber was sollte werden, da in kurzem das Mutterland Doris eine Menge Kolonien zählte, die sich unter einander als Schwestern betrachteten? Argos, Sparta, Messenien; Korinth, Aegina, Kreta u. a., die zusammen hätten im Völkerrath nur Eine Stimme gehabt. 2) Sobald die Tochterstaaten mündig wurden, bildeten sich, besonders im Peloponnes, kleinere und größere Bundsgenossenschaften, und Hegemonien, bald durch Zusammentritt, bald durch Uebermacht; Argos, Sparta, Samos; und welcher Staat an der Spitze eines solchen Bundes stand, der hielt lieber eine besondere Amphiktyonie in seinem Gebiete, wo er Meister war; denn eine fromme Verzichtung auf Unabhängigkeit ist den Griechen stets fremd gewesen. 3) Selbst bei ihrer Wiedergeburt blieb die Amphiktyonie nur für einfache Verhältnisse eingerichtet. Als nun das griechische Leben alles umgestaltete und Streitfragen veranlaßte, die noch ohne Beispiet waren, Vertreibung alter Königshäuser, Sturz der Aristokraten, Tyrannen u. a., da schwiegen die uralten heiligen Sagen, und der Kläger, wenn einer da war, mußte sich selbst helfen. So beschränkt sich in der historischen Zeit die Theilnahme der großen Freistaaten im Süden auf gemeinschaftliches Opfern und ein harmloses Lagen nach der Väter Sitte; und selbst die theokratische Weisheit in Delphi, obgleich in engem Zusammenhang mit den Amphiktyonen, versucht nie, die laue Freundschaft wieder zu beleben. Selbst einfache Streitigkeiten, um ein Stück Land, werden zwar oft patriarchalisch durch Schiedsrichter, aber doch lieber durch Korinthier oder Spartaner, als von den Amphiktyonen geschlichtet. Man kann daher sagen, daß in dieser Periode ihre Wirksamkeit eine bloß religiöse war und sich auf die Beschüzung des delphischen Orakels, nicht wirklich auf Erhaltung des griechischen Landfriedens, erstreckte (s. Heilige Kriege No. 1.). In den Perserkriegen, wo es galt, sah man 9 amphiktyonische Staaten im Gefolge des großen Königs³⁾, und die übrigen Griechen halten Kriegsrath in Korinth. Ja, der Verlust von Thermopylä führte sie erst zur Einigkeit, anstatt dieselbe zu stören. Aber gleich nach dem Kriege traten die Amphiktyonen geschäftiger auf, als je vorher; sie ertheilen die Ehrenpreise, lohnen dem Leonidas und ächten den Berräther Ephialtes. Es scheint, als haben die Griechen im frischen Jubel des gemeinsamen Sieges, am heiligen Orte die alte Blutsfreundschaft wieder gelten lassen. Aber sobald diese erste Begeisterung erkaltet, indem die Staaten zur Ruhe und Eifersucht zurückkehren, eben so bald schweigt die Geschichte wieder über den Amphiktyonenrath. Alles bereitet sich vor zur ewigen Spaltung Griechenlands, aber alles, was in Antikela oder Delphi geschlichtet werden sollte, das wird in Delos oder Sparta verhandelt. Wenn in der nächsten Folgezeit Amphiktyonen vorkommen, so ist das Wort wieder im uralten Sinn zu nehmen, die nächsten Umwohner von Thermopylä. Sie allein, scheint es, rufen den Kimon zu Hilfe gegen die

1) II. II, 687 — 760.

2) Ebendaf. B. 530.

3) Herodot. VII, 132. 185.